

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

2.5.1843 (No. 118)

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** \* Wien, 26. April. (Korresp.) Die Nachricht von dem endlichen Nachgeben der ottomanischen Pforte langte erst gestern Nachmittag am Schluß der Börse hier an. Die Fonds blieben heute unverändert. Es ist dies aber leicht erklärlich: die serbische Frage war ohne allen Einfluß auf die Haltung unseres Marktes in der letzten Zeit gezeigt, war ausschließlich die Versicherung, daß nicht im entferntesten Grund vorhanden sey, zu besorgen, daß diese Angelegenheit zu einer Störung der friedlichen Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte führen werde. Die matte Haltung, welche sich auf dem hiesigen Markte in der letzten Zeit gezeigt, war ausschließlich durch die Abnahme des Geldüberflusses und durch den Abfluß ansehnlicher Baarsummen veranlaßt, die für die gegenwärtig in der österreichischen Monarchie in der Ausführung begriffenen Eisenbahnbauten verwendet werden. In Mittheilungen aus Konstantinopel heißt es, daß man auch dort die Wahl des Fürsten Milosch für gewiß halte. Fürst Milosch ist keinesweg ein blinder Anhänger des Russenthums, für den ihn nun seine britischen Gegner ausgeben möchten; er würde nicht anders, als ein echter serbischer Patriot bezeichnet werden können; hinsichtlich der Verwaltungsprinzipien neigt er sich entschieden zu den milden Formen und Grundsätzen, die er während seines nun mehrjährigen Aufenthaltes in den österreichischen Staaten kennen und schätzen gelernt hat. Das Gerücht, daß Sir Stratford Canning, über die der serbischen Frage gegebene Wendung ungehalten, seine Demission nach London abgeschickt habe, ist grundlos, ebenso auch die Behauptung, daß sich das britische Kabinett eine Einwirkung auf die neue serbische Fürstenwahl vorbehalten habe. Vielmehr bestätigt es sich nur, daß England, wie Frankreich bei der serbischen Frage eine neutrale Stellung behaupteten und sie auch jetzt einhalten werden, die Leitung der Angelegenheit an die zunächst beteiligten Großmächte Rußland und Oesterreich überlassend. Die nächste Post aus Konstantinopel dürfte dem Vernehmen nach eine Aenderung des türkischen Ministeriums und die Wiederberufung Meschid Pascha's an die Spitze der neuen großherrlichen Verwaltung melden.

**Wien, 25. April.** Sr. Durchl. dem hier anwesenden Herzog von Braunschweig wurde gestern, zur Vorfeier seines auf den heutigen Tag fallenden Geburtsfestes, das Großkreuz des St. Stephansordens, und zwar durch Sr. Maj. den Kaiser selbst, verliehen. Diese Dekoration ist, nach dem goldenen Blitze, das jedoch nur Katholiken ertheilt werden kann, die vornehmste und bevorrechtete in der Monarchie.

**Preußen.** Berlin, 23. April. Die Mittheilungen aus seinem Tagebuch, die Prinz Adalbert (Bruder der Kronprinzessin von Bayern) kürzlich über seine Reise nach Brasilien in der geographischen Gesellschaft vortragen ließ, haben nicht bloß von der wissenschaftlichen Bildung, sondern auch von der freien Beobachtungs- und malerischen Darstellungsgabe des jungen Prinzen zahlreiche Beweise geliefert, und es ist zu wünschen, daß dieses Tagebuch durch das Journal der geographischen Gesellschaft auch einem größeren Kreise bekannt werde. — Von Alexander v. Humboldt's *Asio Centrale* (3 Bände) wird jetzt unter seinen Augen durch Hrn. Naßmann eine deutsche Uebersetzung veranstaltet. — Eine kleine wissenschaftliche Expedition, an deren Spitze sich Dr. Rose, ein Bruder des in London zu früh verstorbenen Sanskritgelehrten, befindet, ist im Begriff, sich mit Unterstützung unseres Königs nach dem Kaukasus zu begeben, wo sie die Uebersiedelung der germanischen Völker aufsuchen will. Preußen hat jetzt fast allen weniger bekannten Erdgegenden seine wissenschaftlichen Forscher ausgesandt, u. es steht uns also in den nächsten Jahren eine reiche Ernte bevor. (N. Z.)

**Berlin, 24. April.** Die in mehreren deutschen Blättern neulich mitgetheilte Nachricht, daß der nordamerikanische Gesandte Hr. Wheaton von hier abberufen werde, um entweder den Gesandtschaftsposten in Paris zu übernehmen oder nach Amerika zurückzukehren, ist, wie wir vernehmen, gänzlich ungegründet. Hr. Wheaton soll allerdings nach Paris bestimmt gewesen, auf seinen eigenen Wunsch jedoch auf seinem demaligen Posten belassen worden seyn, da ihm Alles daran liegt, einen Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und seinem Vaterlande, an dem er bereits seit 5 Jahren arbeitet, zu Stande zu bringen. Ueber den Ausgang der Verhandlungen läßt sich gegenwärtig wenig sagen, da die Anträge der Vereinigten Staaten dormal noch der Entscheidung der einzelnen Vereinsregierungen unterstellt sind. (N. Z.)

**Berlin, 27. April.** Die in dem Korrespondenzartikel aus Berlin vom 18. April in Nr. 112 des *Nürnberger Korrespondenten* mit dem Anspruch auf „volle Beglaubigung“ gemeldete Nachricht, „daß die preussische Regierung jede politische Zeitung, die in ihren Tendenzen dem Preußenthum feindlich entgegentritt, und nach einmaliger missälliger Verwarnung von ihrem Prinzip nicht absteht, sofort in dem diesseitigen Staate verbieten werde“, ist, wie wir aus bester Quelle versichern, erdichtet. (N. Z.)

**Breslau, 25. April.** In den Plenarsitzungen am 10. und 11. April wurde u. A. zu der Berathung über den sechszehnten Titel, „Verbrechen wider die

Sittlichkeit“, geschritten; die §§. 377 bis 380 sprechen von den Strafen des Ehebruchs. Die Frage: „Ist der Ehebruch einer Ehefrau strenger, als der eines Ehemannes zu bestrafen?“ gab zu vielseitiger Erörterung Veranlassung, und wurde verneinend entschieden; die Frage jedoch: „Soll wegen Ehebruchs eine Strafe nur dann verhängt werden, wenn wegen dieses Verbrechens auf Ehescheidung oder auf Trennung von Tisch und Bett geklagt, und solche vom Richter ausgesprochen wird?“ bejahend beantwortet. Die mit vorstehender in Verbindung stehende Frage: „Soll in diesem Falle der Richter in dem Urtheile über die Scheidung oder Trennung zugleich die Strafe des Ehebruchs gegen den schuldigen Gatten von Amtswegen aussprechen?“ wurde einstimmig verneint. Durchdrungen von der Wichtigkeit des Gegenstandes beschloß auch der Landtag einstimmig: an Sr. Maj. stät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten: „Den Entwurf zu einem neuen Ehescheidungsgesetz den Provinziallandtagen zur Berathung vorzulegen, ehe derselbe zum Gesetz erhoben werde.“ — U. a. wurde eine Petition des Schneidergewerks einer großen Stadt für nicht geeignet erachtet: den Juden die Ausübung eines förmlichen Schneidergewerbes zu untersagen. (Berl. Z.)

**Bayern.** München, 27. April. In Betreff der Errichtung von Handelskammern berichtet das heutige Regierungsblatt, daß der König unter'm 7. April die Bildung einer Handelskammer für die Pfalz genehmigt und zum Sitz derselben die Stadt Kaiserslautern bestimmt hat. Ferner die Bildung einer Handelskammer im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, mit dem Sitz in Regensburg. Endlich die Bildung einer Handelskammer im oberfränkischen Kreise, mit dem Sitz in Bamberg.

**München, 27. April.** (Korr.) Am Schluß der gestrigen Sitzung, die nur eine Fortsetzung der vorgestrigen war, sagte unsere Kammer der Abgeordneten, wie bereits kurz gemeldet, folgende Beschlüsse: I. Hauptantrag. „Es möge Sr. M. der König auf verfassungsmäßigem Wege gebeten werden: 1) zur Verhütung jeder Willkür im Zensurverfahren bezüglich der politischen Zeitschriften, wie überhaupt in den Repressivmaßregeln bezüglich der Druckschriften, den Entwurf eines verfassungsmäßig versprochene Pressefreiheit sichernden Pressegesetzes noch im Laufe gegenwärtiger Ständeversammlung vorlegen zu lassen, schon jetzt aber jedenfalls, 2) eine amtliche Veröffentlichung der zum Vollzug der verfassungsmäßigen Bestimmungen über die Zensur geltenden allgemeinen Vorschriften veranlassen zu wollen, wobei der Wunsch ausgesprochen wird, daß diese Zensurinstruktionen alle diejenigen Erleichterungen eintreten lassen möchten, wodurch innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen die möglichst freie Bewegung der Presse gefördert werden kann; 3) die bisher bestandene Konfiskation von Schriften, welche in einem andern Bundesstaate mit obrigkeitlicher Erlaubniß verlegt wurden, in Rücksendung an den auswärtigen Verleger verwandelt zu lassen.“ II. Beigelegter Wunsch: „Es möge Sr. Maj. dem Könige gefallen, den wegen Pressevergehen und überhaupt wegen politischer Untersuchungen Verurtheilten vollständige Verzeihung und Begnadigung angedeihen zu lassen.“ Der Antrag wurde mit 83 gegen 20 Stimmen, der Wunsch fast einstimmig angenommen. Beide wurden von dem ersten Sekretär der Kammer, Baron v. Lhon Dittmer, eingebracht.

**München.** Der leipziger Zeitschrift: „Die Lokomotive“, ist der Debit durch die kön. bayer. Posten entzogen worden. (N. Z.)

**Würzburg, 25. April.** Wie man vernimmt, ist der dahier erscheinende politische Zeitschrift: „Frankonia“, die Erlaubniß der Versendung ihres Blattes durch die Post entzogen worden. (N. Z.)

**Würzburg, 26. April.** Gestern wurde zu Ohnensfurt der Weiber einer alten Frau, der zum Tode verurtheilt war, und da die Todesstrafe in Kettenstrafe umgewandelt wurde, auf der Schandbühne ausgestellt und sodann nach Lichtenau abgeführt. Derselbe hatte die That an einer allein wohnenden Frau verübt, um sich ihres Geldes zu bemächtigen. — Unter die Eigenthümlichkeiten der jetzigen Preisverhältnisse der Lebensbedürfnisse, herbeigeführt durch die Trockene im vorigen Sommer, gehört auch, daß jetzt Schmalz aus Altbayern hierher angeführt wird, das natürlich gute Rechnung gibt, weil es hier bis 40 kr. bezahlt wird, während solches bei'm Ankauf in München 27 kr. kostet. Lange kann übrigens diese Kalamität nicht mehr andauern und die Preise des Getreides scheinen bereits ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da solches am jüngsten Markt hier bereits um mehr als 1/2 fl. billiger durchschnittlich abgegeben wurde. (N. Z.)

**Freie Städte.** \* Frankfurt, 30. April. (Korresp.) Es würden die Fonds heute in der Effektenbörse gewiß eine namhafte Besserung erfahren haben, wenn nicht aus Paris vom 28. eine so merklich niedrigere Notizung der französischen Renten eingetroffen wäre. Privatbriefliche Mittheilungen aus Paris, von bewährtester Seite, widersprechen indes allen seit einigen Tagen in Umlauf gebrachten Gerüchten von einer nahen ministeriellen Krise; das Ministerium Soult-Suzot steht noch so kompakt und fest, wie früher. Dieselben Briefe

## \* Ueber Straffsysteme in Zuchthäusern.

Bekanntlich ist in neuerer Zeit das Pönitentiarssystem oder die Isolirung und Nuttisirung der Gefangenen in den ersten Zuchthausanstalten Europas und Amerikas vorherrschend, ja fast ausschließlich eingeführt worden. Berühmte Namen stehen auf seiner Seite, wie Tocqueville, Beaumont, Demeg, Crawford und Julius. Auf der andern Seite, also für Gemeinschaft und das Sprechen der Zuchthausgefangenen, Goffé und Coindet in Genf, Lucas, Generalinspektor der Gefängnisse Frankreichs, der Marquis Delarochefoucault-Liancourt, viele Aerzte und Direktoren der großen Verwahrungsanstalten und die holländer Gesellschaft in den nordamerikanischen Staaten.

Nun tritt Dr. Verbeil, Mitglied des großen Rathes und Vizepräsident des Sanitätsrathes in Lausanne, in einer sehr gründlichen Schrift: „De la Reclusion dans le Canton de Vaud et du pénitencier de Lausanne etc. Lausanne 1843.“ mit einem philosophischen Geiste u. einer reichen Erfahrung auf, welche das System der völligen Abschließung u. des erzwungenen Schweigens, wie dem Referenten scheint, siegreich bekämpft. Dr. Verbeil war früher selbst Anhänger des Pönitentiar-systems, allein die nach seiner Erfahrung entstandenen Folgen aus dem genannten System brachten ihn zu einer andern Ansicht. In genannter Anstalt hat die Kosten-summe seit 1803 bis 1841 stufenweise zugenommen, der Ertrag der Arbeit aber ab-

genommen, die Zahl der Rückfälle ist gewachsen, die Krankheiten sind häufiger u. tödtlicher geworden, die Sterblichkeit nahm zu, Geistesverwirrung ist unter den Züchtlingen eingerissen. Namentlich haben diese Uebel seit dem Jahre 1834 sich vergrößert und vermehrt. Von 100 Entlassenen sind einige zwanzig aufs Neue in die Hände der Gerichte zurückgefallen und 31 Fälle von Verrücktheit und Blödsinn haben sich ergeben.

Vor der Einführung dieses Systems waren die Rückfälle seltener und Verrückte hatte man keine in der Anstalt.

Also das Zellen-system, die moralische Einschüchterung, das unbedingte Schweigen und die gänzliche Absperrung haben nicht gebessert und Wahnsinn und Blödsinn erzeugt. Dieses System ist ein förmliches Amortisations-system der Menschheit. Der Mensch wird und bleibt nur unter Menschen ein Mensch, er verwildert unter Thieren und daraus wird begreiflich, daß der meistens in sich selbst zerfallene, seelen-schwache und gewissenloskanke Mensch, aus der menschlichen Gesellschaft gänzlich ausgeschlossen, des Gebrauchs der Sprache beraubt, auch seine Gefühle und Gedanken, ja so zu sagen am Ende seine Seele verlieren müsse.

Dr. Verbeil huldigt dem Sage Seneca's: quem punit, emendat; er will Strafe und Züchtigung des Verbrechers, aber auch die Erhaltung und Besserung des Büßenden. Dr. Verbeil will nicht eine völlige Aufhebung des Pönitentiar-

erwähnen mit keinem Worte, was sie doch wohl gethan hätten, wenn die Angabe richtig wäre, des an der pariser Börse vom 28. verbreiteten Gerüchtes von einem ernstlichen Anwohlsyn Sr. Maj. des Königs Ludwig Philipp; sie führten als alleinige Ursache des starken Rückganges der französischen Renten die sehr belangreichen Verkäufe an, welche das Rothschild'sche Bankhaus zur Ausführung der großen Eisenbahnlilien, die es übernommen, an der dortigen Börse bewerkstelligt ließ. Es würde nur zu verwundern seyn, wenn die pariser Oppositionsjournale nicht jede Gelegenheit an den Haaren herbeizögen, um sich und das Publikum von ihrem Lieblingthema, einer ministeriellen Krisis, zu unterhalten. Den Spas mag man ihnen schon gönnen, zur Entschädigung für den Schmerz, welchen ihnen die Nichterfüllung ihres Wunsches bereiten wird. In der Effektensozietät blieben heute Integrale 55 1/2, à 56, Ardoin's 20 5/8, 3proz. spanische Rente 33 1/4, Lammseisenbahnaktien 367 1/2 baar, 368 à 1/4 pr. Ultimo. In österreichischen Fonds hatte seit gestern keine Variation statt, da sie auch von Wien ohne Veränderung gekommen waren.

Frankreich.

Paris, 22. April. Das neuvermählte kaiserliche Paar wird nach den Maifesten zuerst einen Ausflug nach Lissabon machen, dann nach mehrwöchentlichem Aufenthalt daselbst auch einen Besuch am Hofe zu London abstaten, worauf es hierher zurückkehren wird, um im Spätsommer eine Reise nach Deutschland zu unternehmen. (A. Z.)

Paris, 23. April. Die Trauung der Prinzessin Klementine ist in größter Stille gefeiert worden. Der Prinz August erschien in sächsl. Generalsuniform, die Prinzessin Klementine trug einen reichen Brillantschmuck, den sie von ihrer Muhme, Mad. Adelheid, zum Brautschmuck erhalten hatte. Auch die Königin Christine glänzte mit einem wahrhaft prachtvollen Diamantenschmuck von mehreren Millionen im Werth. Bei der Zeremonie herrschte ein gewisser feierlicher Ernst; die Stille des großen Apollosaales, nur durch das eintönige Ablesen des Zivillaktes durch Hrn. Pasquier unterbrochen, die regungslos zuhörende Versammlung, und da gerade ein starkes Gewitter am Himmel stand, das Leuchten der Blitze durch die zugezogenen Atlasvorhänge, das dumpfe Rollen des Donners machten einen nicht gerade hochzeitlichen Eindruck. (A. Z.)

St. Paris, 28. April. (Korresp.) Mit der Eisenbahn von Paris nach Lyon scheint es noch in weitem Felde zu stehen. Einige Deputirte haben deshalb Anfragen gemacht; die Antwort soll aber nicht befriedigend ausgefallen seyn. — In Jahr 1830 kamen 32 Anklagen und Untersuchungen wegen Vergiftung vor; 1839 51; von 1830 bis 1834 114 und in den 5 darauf folgenden Jahren 221. Von 414 wegen dieses Verbrechens in den letztvergangenen 10 Jahren Angeklagten waren 237 durch Blutsverwandtschaft an ihre Opfer geknüpft, 253 konnten weder lesen, noch schreiben, 196 wurden freigesprochen und 200 Vergiftungen blieben ungestraft, weil den Urhebern nicht auf die Spur zu kommen war. — Durch die rouener Eisenbahn wird es bald möglich werden, anstatt in 36 Stunden, die londoner Post in Paris in Zeit von 17 Stunden zu erhalten, nämlich: 3 1/2 Stunden von Rouen nach Paris, 3 1/2 Stunden von Dieppe nach Rouen, sodann 8 Stunden Uebersahrt von Brighton nach Dieppe und 2 Stunden von London nach Brighton. — Graf Vassart, Pair von Frankreich, ist nicht — wie wir gestern irrig berichtet — mit Tod abgegangen; er war krank gewesen, daher das falsche Gerücht seines Ablebens. — Es soll wieder eine Anklage gegen einen hohen Staatsbeamten im Anzuge seyn, welche ein Seitenstück zu dem Prozeß Courdequin liefern dürfte. — Dem Vernehmen nach werden zwei ausgezeichnete Fremde Frankreich bald besuchen: Ibrahim Pascha aus Aegypten und General Boyer aus Haiti. — Palastkammerzählung. An der Tagesordnung war: der Gesandtenwurf über die fremden Flüchtlinge. Hr. v. Dreux-Brécé brachte bei dieser Gelegenheit wieder die Frage über Don Carlos in Anregung. Der Minister des Innern verteidigte das Recht der Regierung und wies die von dem legitimistischen Redner vorgebrachte Analogie zwischen Don Carlos und der Königin Christine zurück, weil diese ihren Rechten entsagte und seither keinen Versuch gemacht habe, dieselben wieder zu erlangen. Don Carlos mache Ansprüche und trage sie zur Schau; die Regierung habe dieselben nie anerkannt. Die Regierung glaube an ihre Rechte und habe nie darauf Verzicht geleistet. Bei Abgang der Post nahm Hr. v. Dreux-Brécé abermals das Wort.

Nach Berichten aus Toulon vom 24. April ist von dort das Dampfboot „Phaeton“ mit mehreren nach Oceanien bestimmten katbol. Missionären nach den Marquesasinseln abgegangen.

Großbritannien.

London, 21. April. Des Herzogs von Suffer Tod stellt mehrere hohe und einträglichere Aemter zur Verfügung der Regierung: die Waldmeisterei des St. James- und Hyde-Park, die Gouverneurenschaft des Windsorschlusses, die Oberrentmeisterei von Plymouth und die Großmeisterschaft des Bathordens. Wahrscheinlich wird jedoch eine Vorsorge getroffen werden müssen für die Herzogin von Inverness (Lady Cecilia Underwood), welche seit der Thronbesteigung der Königin Victoria als Giebegattin (wife), wenn auch nicht als Gemahlin (consort) Sr. königl. Hoheit anerkannt ist. Heiratet diese Dame wieder und bekommt einen männlichen Leibeserben, so könnte der Herzogstitel von Inverness zufällig an eine andere Familie übergehen. (A. Z.)

Der „M. Herald“ schreibt: „Drei Unteroffiziere der königl. Minirer und Sappirer wurden im vorigen Monate nach Greenwich beordert, um an der dortigen Sternwarte Unterricht in der astronomischen Berechnung der Länge-

systems, sondern eine Abänderung in einigen Grundbestimmungen; er will eine Vermittlung des alten und neuen Systems. Er verlangt eine Verbannung des absoluten Absperkungsystems, sowie des Zwangs des absoluten Schweigens; dagegen darf aber auch nicht zugelassen werden eine freie Gemeinschaft der Züchtlinge und das wechselseitige Unterrichten im Verbrechen u. s. w. Nicht alle Schrecklichen dürfen verbannt werden, nur müssen sie angemessen und zweckmäßig angewendet werden. Dr. Verdeli schlägt zunächst eine Kategorisirung oder Klassifikation der Verurtheilten und Gingesperrten vor, aber nicht auf Willkür, sondern auf Natur gebaut. Die Klassifikation soll sich auf Thatfachen stützen, wie z. B. den vorgängigen Lebenswandel des Verurtheilten, die Natur seines Verbrechens, die sein Leben begleitenden Umstände, seine ganze physische und moralische Konstitution und Organisation weniger in großen Zuchtanstalten anwendbar sey. Die speziellen Vorschläge Verdeli's müssen im Werke selbst nachgelesen werden. Nur bemerken wir noch, daß er Verlängerung der Spaziergänge und Werkstätten in freier Luft fordert; auch Wiedereröffnung körperlicher Zuchtigung; auch empfiehlt er besonders, wenn man Gieser und Stock vermeiden will, in gewissen Fällen die ungeschädlichen, aber sehr häßlichen, eindrucksvollen Dusch mit kaltem Wasser.

Freiburg den 14. April 1843.

und Breitegrade zu erhalten, um sofort zu diesem Zweck auf dem freitigen Oregongebiet in Nordamerika verwendet zu werden. Diese talentvollen Unteroffiziere blieben unter der Leitung des Professors Airey bis zum letzten Sonnabend, an welchem Tage sie mit den nöthigen Instrumenten nach Liverpool zur Einschiffung abgingen. Diese Thatfache zeugt rühmlich für die Intelligenz des Korps. Oberst Estcourt, einer von den Kommissären, welche jene Ortsummessungen zu leiten haben, ist bereits nach Amerika abgereist. — Die Klausel im Testamente des Herzogs von Suffer, worin er ausdrücklich anordnet, daß seine Leiche nicht unter seinen Brüdern und Vorfahren in der königlichen Gruft zu Windsor, sondern auf dem Kirchhofe zu Kensal-green beerdigt werden solle, war gestern im Kabineterathe Gegenstand der Erwägung. Wie man vernimmt, waren die Königin, der Herzog von Cambridge und Sir R. Peel sehr für die Bestattung in Windsor, während die Testamentsvollzieher auf Erfüllung der Anordnung des Verstorbenen bestanden. Nach dem „Globe“ hätte die Königin auch bereits die erforderliche Einwilligung zu dieser Abweichung von den Begräbnisregeln des königl. Hauses ertheilt, und der Herzog von Suffer würde demnach der erste Prinz aus königl. Geblüte seyn, welcher auf öffentlichem Kirchhofe ruht. Es soll dort übrigens ein besonderes Mausoleum für ihn erbaut werden. — Die im Spätberbst und Winter von so schrecklicher Noth heimgesuchte Stadt Paisley befindet sich jetzt durch Wiederaufnahme der Arbeit in fast allen Fabriken wieder in erträglichem Zustande, und die Zahl der Hilfsbedürftigen, welche im November beinahe 15,000 betrug, war vorige Woche auf 885 herabgesunken. Das Unterstützungskomitee hat beschlossen, daß die Vertheilung von Lebensmitteln an unbeschäftigte Personen mit dem 29. aufhören soll.

Ein Professor Geols (angeblich ein Ausländer) in Edinburgh hatte (nach einer ausführlichen Erzählung im londoner „Atlas“, die aber Allem nach eine Schurre und ein mystifizirender Spott auf die ausposaunte Genon'sche Erfindung und Maschine ist) kürzlich daselbst mit Erfolg eine mit Dampf getriebene Flugmaschine, nach Art der die Vögel nachahmenden Genon'schen, erprobt. Bei einem zweiten Flugversuche hatte er aber das Schicksal des Schneiders von Ulm. Durch einen Fehler in der Handhabung kam die Maschine, nachdem sie mehrere Stunden in den Lüften sich bewegt hatte, in Unordnung und sank mit dem Luftschiffe in's Wasser, wo Ersterer noch glücklich durch die Schaluppe eines Dampfschiffs aufgegriffen wurde; die Maschine ging zu Grunde.

London, 26. April. In der gestrigen Unterhausung sprachen noch Sr. Ewart, Hr. Villiers und Hr. Cobden für und Lord Sandon, Sir H. Douglas und Sir R. Peel gegen Hr. Ricardo's Motion \*, nicht sowohl gegen die Sache, als gegen die in Hr. Ricardo's Motion liegende bestimmte Aufstellung eines abstrakten Prinzips. Sir R. Peel insbesondere bemerkte in seiner Rede: „Die Frage ist einfach die: wäre es weise vom Unterhause, durch eine abstrakte Beschlußfassung zu erklären, daß man keine Herabsetzung der durch fremde Länder auf die britischen Fabrikate gelegten Zölle (blos und schon) in Folge der Herabsetzung der in England auf ihre Waaren gelegten Zölle suchen wolle? Durch einen solchen ausgesprochenen Beschluß gäbe man allen Vortheil, der aus den in der Unterhandlung befindlichen Verträgen entspringt, aus den Händen und würde andern Nationen sagen, es sey nicht nöthig, daß sie irgend eine Herabsetzung in ihren Zöllen machten. Ich brauche kaum zu sagen, daß ich der Letzte bin, der eine Doktrine aufrecht erhielt, welche der von dem ehrenwerthen Antragsteller aufgestellten entgegen wäre (d. h. Sir R. Peel erklärt sich ebenfalls für einen Freund der Handelsfreiheit, jedoch unter den von ihm entwickelten Modifikationen und Bedingungen). Ich glaube, ich habe in meinem vorjährigen Mauthtarif hinlänglich bewiesen, daß ich dafür hielt, das innere Interesse Englands müsse zuoberst berücksichtigt werden. Ich habe den Grundfah auf breiter und offener Grundlage hingestellt, daß wir uns durchaus nicht selbst (durch zu hohe Einfuhrzölle auf nothwendige oder nützliche Produkte) strafen sollten, weil andere Nationen unsere Fabrikate und wohlfeiler abzunehmen sich weigerten. Wie viele Verhältnisse sind aber bei der Herabsetzung irgend eines besondern Zollsatzes zu berücksichtigen?“ Sir R. Peel führte dies nun mit Rücksicht auf das Interesse der Kolonien, geschlecht begründeter, bestehender Rechte u. s. f. aus. Schließlich wurde Hr. Ricardo's Motion mit 135 gegen 61 Stimmen verworfen. — Nach dem „Globe“ ist die Königin so aufforderndlich wohl, daß Ihre Genesung äußerst schnell von statten gehen wird. Nach dem heutigen ärztlichen Bulletin hat die Königin eine vortheilhafte Nacht gehabt; mit Ihr und der neugeborenen Prinzessin geht es sehr günstig. — Der „Globe“ in seinem Handels- und Börsenbericht sagt: In allen unsern Fabrikbezirken ist der Gewerbetrieb und Absatz, wie es das Ansehen hat, auf einen Punkt gelangt, der hinreicht, unsere Fabrikanten für die lange Geschäftstodung zu belohnen. Die Ausfuhr geht ruhig, aber stät fort.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 21. April. Am 31. März, Morgens um 10 Uhr,

\* Sie ging, wie gestern schon kurz bemerkt, dahin: es möchte eine unterthänige Adresse an Ihre Maj. gerichtet werden, worin das Haus ehrsüchtigst seine Ansicht dahin ausspreche, wie es nicht zweckdienlich sey, daß irgend eine beabsichtigte Nachlassung in den Einfuhrzöllen mit der Absicht vertrag werde, eine solche Nachlassung zur Grundlage kommerzieller Unterhandlungen mit fremden Ländern zu machen. Der Redner gab dabei eine Uebersicht des Handelszustandes des Kontinents, um zu zeigen, daß man dort jetzt auch verlasse, was Monopol sey, und daß ein solches Monopolstreben allgemeines Mißergnügen erwecke. Durch Öffnung seiner Häfen würde England die Erzeugnisse der ganzen Welt in Konkurrenz auf seine Märkte bekommen, und tragen wir für unsere Grafsahren Sorge, so würden unsere Ausfuhrer schon für sich selbst Sorge tragen, meinte Hr. Ricardo.

Verschiedenes.

(Die Besiznahme der Gesellschafts- und Marquesasinseln durch die Franzosen.) Im Jahr 1767 wurde Diabelli, die bedeutendste dieser Inseln, von dem englischen Kapitän Wallis entdeckt. Durch die Arbeiten der von der londoner Missionsgesellschaft ausgesandten Missionäre wurden die Bewohner dieser Inseln zum Christenthum bekehrt und auf eine Bildungstufe erhoben, die Bewunderung erregt. Am 21. November 1836 landeten an Diabelli, wo kein Gögendiener mehr zu finden war, zwei katbolische Missionäre, nicht am gewöhnlichen Ankerplatz, sondern an einer andern Stelle, ohne die Erlaubnis der Regierung, welche ihnen auch nicht zu bleiben gestattete. Am 30. August 1838 forderte der französische Admiral Dupetit-Epouars von der Königin Pomare wegen ihrer Weigerung, die Missionäre anzunehmen, als Genugthuung 2000 Pfister, und drohte, im Fall der Weigerung, sofort feindselig gegen sie aufzutreten. Die Königin wollte ihr Land nicht veräußern lassen, hatte aber keine Macht, es zu verhindern; die verlangte Summe wurde deshalb herbeigeschafft. Im April 1839 kam das französische Schiff „l'Arctique“, Kommandant Delaplace, nach Diabelli. Die Arctique schickte auf einer Korallenbank an und bedurfte deshalb bedeutender Ausbesserungen, welche geraume Zeit erforderten. Nach Beendigung derselben drohte Delaplace, zum Dank für die erhaltenen Unterstüzungen, auf die Insel zu schießen, 500 Soldaten an's Land zu setzen, die Insel zu verwüsten und eine neue Regierung einzusetzen, wenn die Regierung nicht in die Errichtung katbolischer Kapellen einwilligte. Im Jahr 1841 wußte der französische Konsul auf Diabelli, ein Belgier, einige Beamte zur Unterzeichnung einer Schrift zu Gunsten der Oberherrschast Frankreichs zu bringen, welche dieselben aber sogleich wieder entließen, und gegen welche die Königin Pomare protestirte. Am 1. Sept. 1842 kam der Admiral Dupetit-Epouars wieder an, und verlangte 10,000 Dollars, eine Summe, welche

W.

wurden in der Stadt Castrovilla im biesseitigen Calabrien drei starke Erdstöße verspürt. Kein weiteres Unglück. (A. 3.)

**Oesterreichische Monarchie.**

Agram, 22. April. Heute wird die Landesversammlung der Königreiche Kroatien und Slavonien, unter dem Vorsitze Sr. Erz. des Herrn Banus, im hiesigen Komitatssaale eröffnet. — In der Generalkongregation des agramer Komitats stellte u. A. die Landtagsdeputation den Antrag: Da die Pressefreiheit eines der Hauptbedingnisse zur Entwicklung der nationalen Freiheit und deshalb in allen konstitutionellen Staaten eingeführt ist, so mögen auch die Landesdeputirten für die Freiheit der Presse in diesen Königreichen Sorge tragen; damit aber diese Freiheit nicht in Zügellosigkeit ausarte, solle die Presse durch geeignete Gesetze bewacht werden. Hauptsächlich aber sollen die Herren Deputirten darauf dringen, daß die Komitatsakten und Beschlüsse von der Zensur befreit werden. (Agr. pol. 3.)

**Rußland und Polen.**

St. Petersburg, 20. April. Dem Leutenant Kamstet verdanken wir eine wichtige, die Aufmerksamkeit unseres gebildeten Publikums auf sich ziehende Erfindung. Vermittelt eines elektro-galvanischen Apparats, von dem aus zwei von Drath gefertigte Leiter bis auf den Grund hinuntergehen, zieht Hr. Kamstet die schwersten metallenen Körper aus dem tiefsten Meeresgrunde empor. Vermittelt der gedachten beiden Leiter bestimmt er schon im Voraus den Ort im Meere, wo sie verborgen liegen. In der vergangenen Woche machte er hier auf der Nema mit dem Apparat einen öffentlichen Versuch, der den besten Erfolg hatte. Von einem Boote aus zog er in 20 Minuten aus dem Strome einen Anker von 30 Pud Gewicht (1200 Pfund) empor, an dem noch eine eiserne Kette, 15 Pud schwer, hing. Beide Körper lagen in einer Tiefe von 6 Faden (ein russischer Faden hält 7 englische Fuß.) Ein zahlreiches Publikum, darunter viele unserer geschicktesten Seemannen, wohnten diesem merkwürdigen Experimente bei. Die Regierung hat dem Erfinder für die ausschließliche Ausübung dieser Erfindung ein zehnjähriges Privilegium ertheilt.

**Schweiz.**

Schaffhausen. Fr. Hurter's Nachtrag zu seinem ersten Buche über die Befehdung der katholischen Kirche in der Schweiz ist bereits in den Schaffhauser Blättern zum Kaufe ausgeben.

**Spanien.**

Madrid, 21. April. Deputirtenkammerung. Hr. Madoz trägt auf Gutherigung der Wahlen von Pontevedra an, verlangt aber die Nichtigerklärung der von Teruel; 81 Stimmen gegen 48 nahmen die Motion an. Die Sitzung ward aufgehoben.

Si Das barcelonae Blatt „el Constitucional“ schreibt unter'm 22. April: Dem Vernehmen nach hat der Statthalter von Solsona, der Schwager Zurbaros, einweit umfassende Verschwörung entdeckt, in deren Folge diese Personen verhaftet worden seyn sollen, unter Andern auch ein Frauenzimmer; sie sollen nach Barcelona geführt worden seyn.

**Türkei und Aegypten.**

Von der türkischen Gränze, 18. April. Mehrere serbische Beamte haben ihr Land verlassen und sind in Smilin angekommen. In Belgrad soll große Konstantinopel herrschen. Man vermuthet, daß ungünstige Berichte von Konstantinopel eingelangt sind und daß die Regierung Kara Georgiewitsch sich ihrem Ende nähert. (A. 3.)

**Amerika.**

Der londoner „Anti-Slavery-Reporter“ berichtet, daß der Sklavenhandel auf Kuba gegenwärtig mit derselben Lebhaftigkeit fortbauere, wie in den letzten fünf Jahren, nur mit dem Unterschiede, daß man den Verkehr zur Abschaffung des Handels nicht so offen verlege, wie bisher. Die Schiffe kommen, diesem Blatte zufolge, meist unter portugiesischer Flagge an, und Garcia Dna, der Gouverneur von Matanzas, wird beschuldigt, den Sklavenhandel so sehr wie je zu beschützen.

**Baden.**

Baden, 30. April. Aus sonst gut unterrichteter Quelle haben wir die Nachricht, daß allerdings Hoffnung vorhanden ist, die Eisenbahnstrecke zwischen Karlsruhe und Baden werde noch in diesem Spätjahr dem Verkehr eröffnet werden. — Zur Belebung des Verkehrs zwischen Schloß Eberstein, Gernsbach und Baden beabsichtigt der hiesige Posthalter, während der Badezeit täglich mehrere Male regelmäßige Omnibusfahrten einzurichten. Hierdurch wird einem längst gefühlten Bedürfnis endlich einmal entsprochen werden. — Aus Straßburg schreibt man: „Der Durchzug der Fremden nach dem Rhein und den Bädern beginnt bereits, daher denn auch die Frequenz der Eisenbahnen und Dampfschiffe an Bedeutung gewinnt. Die Fahrten auf dem Oberrhein werden dieses Jahr mit einer beispiellosen Schnelligkeit zurückgelegt.“ (A. Badz.)

Söllingen, 27. April. (Korr.) Gestern fand dahier die sechste Versammlung der Kirchenfreunde aus den Diözesen Bretten, Duersch, Stadt- und Landdiöcese Karlsruhe und Pforzheim statt. Die Versammlung bestand aus 23 Geistlichen und 4 Personen aus andern Ständen. Anstatt des durch Familienverhältnisse abgehaltenen Präsidenten, Hr. Professors Maurer von Karlsruhe, leitete Hr. Prof. Holzmann von Karlsruhe aus Auftrag des Präsidenten die Verhandlungen, welche von halb 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

aufzubringen unmöglich war, oder die Unterwerfung Dabetti's unter Frankreich. Man bewilligte der Königin, welche sich dieser Ungerechtigkeit widersetzte, eine Frist von 24 Stunden. Sie hat den Vertrag unterzeichnet eine Stunde vorher, ehe das Feuer beginnen sollte.

Schweizingen. Am Abend des 21. Aprils v. J. sagte der Feldschütze B. von hier: Kinder, wenn ich heute Nacht nicht früh genug von meinem Dienste heimkehre — so habt keine Angst — ich muß dem H. aufpassen, der Hopsenstangen entwendet. Als des andern Morgens der Feldschütze noch nicht zu Hause war, machten die Kinder beim Bürgermeister Anzeige von dem, was der Vater gesagt; ersterer ließ nun gleich die nöthigen Schritte im Felde thun. Nichts war von dem Vermissten verspürt worden, als endlich die Mago des Mechanikers auf der Wassermaschine ihrer Dienstherrenschaft die Anzeige machte, es liege nahe am Hause in dem Bach ein erschlagener Mann, der wohl der Feldschütze B. sey. — Am Mittag erhielt das große Amt von der Sache Kenntniß und verfügte sich nun unter Begleitung des Gemeinderaths und des Gendarmereibrigadiers zu der am fettscher Walde gelegenen Wohnung des sonst unbescholtenen und fleißigen Gartenarbeiters H. Man traf ihn gerade mit seiner Familie am Tische; sich wenig um seinen Besuch kümmernd, als er dem Schene nach ruhig seine Suppe fort, während die übrige Familie aufstand. Man suchte jzt in dem Hause und Garten des H. um Gegenstände zu entdecken, die auf die Tödtung des Feldschützen B. führen konnten. In Gegenwart des H. entdeckte der Brigadier am Hause und nahe am Walde frisch gerodete Erde, und als er mit seinem Säbel darin nach, bemerkte er vergrabene Effekten und rief: arretirt ihn. Bei diesem Ausruf entsprang endlich H. in den Wald in der Richtung nach Keisch — doch diese Richtung täuschte, denn er kam gleich darauf nach Dstersheim zu einem Freunde, ein geladenes Gewehr verlangend, unter dem Vorgeben, es werde um die Wette geschossen. Inzwischen wurde aus der Erde ein mit Blut überzogener Sack und des Getödteten Kappe

andauerten, und sich über folgende Gegenstände verbreiteten: 1) über spezielle Seelsorge; 2) über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Grundbesizes der Kirche. Ueber den Inhalt der Debatten wird das badische Kirchen- und Schulblatt ausführlich berichten. Am Schlusse der Verhandlungen wurden noch die Themathe aufgestellt, welche der nächsten Versammlung im Spätjahr zur Berathung vorgelegt werden sollen, und zwar: 1) Auf welche Art und Weise hat der Geistliche die Missionsfrage in seiner Gemeinde zu befördern? 2) Ueber die kirchliche Feier der Sakramente, unter besonderer Berücksichtigung der jedem einzelnen Kommunikanten vorzusprechenden Einsetzungsworte des heil. Abendmahls. Auch die Wahl eines Präsidenten und Vizepräsidenten für die nächste Session wurde noch vorgenommen. Sie fiel einstimmig auf die vorherigen, nämlich Hr. Professor Maurer von Karlsruhe und Hr. Pfarrer Cueselius von Deutschneureuth, welcher Letztere heute auch wegen seiner Geschäfte bei der General synode abgehalten war. Nach eingenommenem Mittagessen, welches im Gasthaus zum Döfen stattfand, gingen die Freunde auseinander, in der Hoffnung, sich bis Spätjahr dahier wieder zu begrüßen, und mit dem Wunsche, recht viele Mitglieder aus dem Vereinskreise nicht nur, sondern auch aus entfernteren Diözesen zu sehen, was auch um so eher zu erwarten steht, da die nun von Mannheim bis Karlsruhe hergestellte Eisenbahn die Hierherkunft erleichtert, und die Beschlüsse der alsdann beendigten General synode vielen Stoff zur Besprechung abgeben werden.

Aus dem bad. Mittelkreise, 25. April. Die Staatsgewalt hat sich in der jüngsten Zeit mehrfach veranlaßt gesehen, gegen Dichter oder politische Schriftsteller gerichtlich oder polizeilich einzuschreiten, und es sind dadurch mehrere literarisch und bürgerlich achtbare Männer in eine unangenehme Lage versetzt worden. Natürlich haben die Gleichgesinnten jener Männer diesen die Theilnahme nicht versagt, und man hat es ihnen überall an Beweisen von Achtung nicht fehlen lassen, um sie für ihr Mißgeschick zu trösten oder zu entschädigen. So weit ist Alles in der Ordnung. Nun kommen aber hin und wieder Individuen zum Vorschein, die auf ganz anderm Wege und durch andere Mittel die Theilnahme des deutschen Publikums in Anspruch nehmen wollen. Vor diesen Leuten muß man warnen, damit die ehrlichen Menschen nicht mit ihnen in eine Klasse geworfen werden. Wie nämlich jener Bettler, als man ihn zur Haft brachte, trotzig erklärte, er werde löblicher Polizei zum Aerger unter die Millionäre geben, sobald man ihn nur erst wieder loslasse, so finden es jetzt Zucht- haus kandidaten bequem, sich für Schriftsteller oder Literaten oder politische Versolgte auszugeben, weil sie „Zeitgedichte“ fabriziren. Man ist ein Handlungsdiener, es wird einem hinter dem Ladentische zu eng, — flugs verkauft man die Elle mit der Feder, man schreibt Theaterrezensionen oder sucht Handel mit achtbaren Leuten; dadurch erhält man „Namen.“ So lange es geht, geht es, bis endlich kein fernerer Halt mehr möglich ist und der Schneider den „Literaten“ auf der Gasse einfangen läßt, um ihm die geborgten Kleider auszugiehen, wie das buchstäblich dem sogenannten Doktor (denn Doktoren wollen sie Alle seyn) Moriz Brühl in Karlsruhe begegnet ist, dessen Gauereien neulich von vielen Blättern berichtet wurden. Jetzt hat dieser Biedermann sich kaufen lassen. Andere Biedermänner ähnlicher Art leben von Schauspielern, denen sie für Theaterrezensionen, zu deren Aufnahme sich selbst in „Residenzstädten“ auch Zeitungen hergeben, Geld abpressen. Wollen die armen Komödianten sich nicht verunglimpfen durch solche „Literaten“, besser Landstreicher, so müssen sie die Börse ziehen. Dann nehmen aber die Bettelbriefe erst recht kein Ende. Es gibt auch „Literaten“, die bei Spielpächtern Almosen erheben, neben dem Komödiantenpressen. Auch ein sauberer Erwerbzweig. Doch sind diese Leute noch nicht die gefährlichsten. Die schlimmste Gattung bilden Subjekte, wie Laurian Moriz, der, laut Zeitungsberichten, neulich in Berlin verhaftet worden ist. Dabei liegen bestimmt keine politischen Motive zum Grunde. Laurian Moriz, auch ein sogenannter Doktor, ist ein sehr sentimentaler Dichter, was ihn aber nicht hindert, ein gefährlicher Deutelschneider zu seyn. Er hat seine Geschicklichkeit bereits hinlänglich in Süd und Nord dargezhan. — Aus St. Witz bei Aachen gebürtig, kam er, ich weiß nicht auf welchem Wege, nach Neustadt an der Haardt, gab dort Gedichte über die Pfalz heraus, die in Stuttgart gedruckt wurden, hinterging den Professor W., einen Ehrenmann und redigirte nachher in Pforzheim die „Deutsche Chronik“. Im Gefolge eines sittenlosen Weibes, das er für seine Schwester ausgab, lebte er vielleicht ein halbes Jahr oder länger in Pforzheim, wußte dort in achtbaren Familien Zutritt zu finden, benutzte das ihm geschenkte Vertrauen, um Geld und Waaren aufzuborgen, brach sein Ehrenwort und entfloß bei Nacht und Nebel, erst in's Elsaß, dann in die Schweiz. Dort trieb er es in ähnlicher Weise; — schweizer Blätter forderten ihn, nachdem er auch dort sich aus dem Staube gemacht, auf, sein Ehrenwort zu lösen, Schulden zu bezahlen, Verbindlichkeiten zu erfüllen. Er war inzwischen nach Mainz gegangen, betrog durch falsche Papiere und Geldscheine, wenn ich nicht irre, durch Wechsel, auf Schaffhausen ausgestellt, einen Wechsel u. einen Buchhändler; als die Polizei aufmerksam wurde, verschwand er, wohin, weiß ich nicht. Jetzt hat man ihn endlich in Berlin eingefangen, und es ist zu wünschen, daß man diesen gefährlichen Betrüger, über welchen in Pforzheim, Schaffhausen u. Mainz genügende Auskunft zu erhalten seyn möchte, in sicherem Gewahrsam halte, wozu rechtliche Veranlassungen genug vorliegen. Ein Mensch solchen Schlags verdient keine Theilnahme; von politischen Vergehen kann bei ihm gar keine Rede seyn. Diese Angaben kann ich Ihnen verbürgen. (D. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

herausgegeben, somit aller Zweifel gehoben, daß H. den Feldschützen erschlagen. Eine folgende angeordnete Streife in den nahe liegenden Wäldungen und Aussen am Rheine blieb erfolglos. So kam der Abend heran, als plötzlich die Wache in der Nähe des Hauses gegen 8 Uhr durch einen Blintenschuß erschreckt wurde. H. hatte sich auf sechzig Schritte genähert und sich dann durch einen Schuß in den Mund getödtet. So entging er der Haft und Untersuchung. Einen Schauer erregenden Tod hatte auch der Feldschütze B. erlitten; ihm waren beinahe alle Gliedmaßen zerschlagen, der Kopf mit der Art durchhauen und ein Auge ausgestochen. Auf dem Stück Land, einem Hopfenacker, wo die That verübt wurde, war die Erde tief vom Blute gefeuchtet. — B., der in treuen Diensten fiel, ward eine schöne Leichenbegleitung zu Theil. (M. A. 3.)

Der „Moniteur der Armee“ veröffentlicht die bis dahin noch unausgegebene Korrespondenz Napoleon's mit dem Oberkommandanten seiner Artillerie, General Grafen von La Rivoliere, während des letzten Theiles des Feldzugs von 1809 und während dessen von 1812. Die 60 und eilliche Briefe, über deren Aechtheit keine Zweifel walten können, und die der Sohn des Grafen, Pair von Frankreich, der Deffentlichkeit übergeben hat, sollen namentlich für Militärs dieser Waffe von großem Werthe seyn.

Die Schachspieler haben wieder einen König erhalten. Der letzte war bekanntlich Labourdonnais, der neue heißt Laigle, und ist Inhaber eines Kaffeehauses in Valenciennes. Er spielte kürzlich eine Partie gegen vier Personen, und befand sich dabei in einem Nebenzimmer, so daß er das Spiel nicht sehen konnte. Seine Gegner waren sehr gewandte Spieler, und das seltene Schachspiel hatte viele Zuschauer herbeigezogen. Nach 42 Zügen mußten sich die Gegner Laigle's für überwunden erklären.

Am 16. April ist der Veteran der baseler Schützengesellschaft, Lukas Ritter, unter dem Namen „Pulverrauch“ bekannt, nach zurückgelegtem 82ten Jahre ruhig dahingefchieden.

April 29., 30. Mai 1.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Lufdruck reduc. auf 10° R.	27° 8.0	27° 8.1	27° 8.3	27° 9.9	27° 11.0	27° 11.1
Temperatur nach Reaumur	9.8	7.8	16.4	10.8	8.6	17.3
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.65	0.63	0.32	0.48	0.59	0.28
Wind mit Stärke (4=Sturm)	D <sup>1</sup>	ND <sup>2</sup>	ND <sup>2</sup>	ND <sup>2</sup>	ND <sup>2</sup>	D <sup>2</sup>
Bewölkung nach Zehnteln	0.2	0.0	0.1	0.0	0.1	0.1
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Berdünnung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
April 30. Temp. min. 5.9	heiter.	Duft heiter.	heiter.	heiter.	Höhrsch.	heiter.
Mai 1. Temp. min. 6.6						

[A.871.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Bedeutende Sendungen moderner pariser Sommerkleiderstoffe in **Barrèges, Balzorines, Jaconats & Batiste à l'Ecosse** treffen heute wieder ein. Als besonders billig mache ich auf  $\frac{1}{4}$  breite **ächtfarbige gedruckte Jaconats**, zu 20 fr. und 24 fr. die Elle, aufmerksam. Aufgeräumt wird mit einer Parthie **Mousseline de laine**, zu 12 fr. und 16 fr. die Elle.

**Herrmann Haas.**

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 2. Mai: Grisebdis, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, von Friedrich Scholm.

**Todesanzeige.**

[A.865.1] Karlsruhe. Meine entfernten Verwandten und Freunde benachrichtige ich hiermit, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, Lina, geborene Wüstenfeld, in einem Alter von neunundzwanzig Jahren und nach kaum zurückgelegtem fünfsten Jahre unserer glücklichen Verbindung, zu einem höhern Leben abzurufen. Drei unmündige Kinder, an denen ihr Herz mit unbegrenzter Liebe hing, beweinen mit mir den allzuschmerzlichen Verlust der treuen Mutter und liebevollen Gattin. Karlsruhe, den 30. April 1843. A. Leber, Professor.

[A.870.1] Kippoldsau. **Anzeige.**

Der Unterzeichnete dringt hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß er mit dem 1. Mai seine Kur- und Brunnenanstalt eröffnet. Die Ziegenmilch, deren Gebrauch seit 2 Jahren hier eingeführt ist, und die für den hiesigen Kurort von so großer Wichtigkeit geworden sind, werden von genanntem Tage an in ihrer bekannten guten Qualität bereit. Die Wirksamkeit der Ziegenmilch, der Vortheil, der durch die beiden künstlichen Mineralwässer — die sogenannten Natronen — für den hiesigen Kurort erwachsen ist, die durch langjährige Erfahrung erprobte Heilkraft der drei Mineralquellen — Josephs-, Benzels- und Leopoldquelle — prompte Bedienung, so wie gewissenhafte ärztliche Aufsicht bürgen auch heuer gewiß für einen zahlreichen Besuch. Kippoldsau, den 29. April 1843.

**B. Söringer, Badeigentümer.**

[A.866.3] Karlsruhe. (Logis zu vermieten.) Im Hause Nr. 1 in der Kronenstraße ist eine Wohnung mit 3 Zimmern und 2 Kammern sammt allen sonstigen Einrichtungen sogleich zu vermieten. Das Nähere ist in dem Hause selbst zu erfahren.

[A.869.1] Rheinsheim. (Holzversteigerung.) Montag, den 8. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, werden aus dem Gemeindefeld Rheinsheim folgende Bau- und Nutzholzkämme öffentlich versteigert: 18 eichene Stämme, größtentheils Holländerstämme, 14 asperne " 5 rutzene " Rheinsheim, den 28. April 1843. Bürgermeisteramt. Hornuth.

[A.863.3] Königsbach. (Holzländer, Stämme, Nutz- und Bauholzversteigerung.) Die Gemeinde Königsbach läßt Samstag, den 6. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, aus ihrem Gemeindefeld 50 Stück gefällte Eichen, zu Holländer-, Stamm-, Nutz- und Brennholz tauglich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Königsbach, den 30. April 1843. Bürgermeisteramt. Fränkle.

[A.858.1] Nr. 2028. Freiburg. (Präludivorschied.) Diesen Gen. Gläubiger, welche in der Gantz des Schmiedemeisters Mathias Werber von St. Georgen ihre Forderungen heute nicht angemeldet haben, werden von der Masse auch ausgeschlossen. A. A. W. Freiburg, den 28. April 1843. Großh. bad. Stadtm. v. Uria.

[A.855.3] Nr. 8299. Borberg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Wilhelm Leht von Unterschüpf haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 9. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig

Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Borberg, den 25. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Roppert.

[A.856.3] Nr. 8131. Borberg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen der Joseph Franz Kreisichen Eheleute von Borolzheim haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 14. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Borberg, den 19. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Roppert.

[A.868.3] Nr. 9039. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen den Spitalverwalter Huber von hier haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 26. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet.

Wie fordern daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweismittel ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen. Hiermit verbinden wir die weitere Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachschußvergleiche versucht, und daß in Bezug auf Borgvergleiche, so wie auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Freiburg, den 27. April 1843. Großh. bad. Stadtm. Bodmann.

[A.830.3] Nr. 8558. Staufen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger und Tagelöhner Andreas Thoma von Krozingen haben wir Gant erkannt und zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf Montag, den 29. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweismittel ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben. Dabei verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachschußvergleiche versucht werden, mit dem Verlage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Staufen, den 19. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Gert.

[A.857.2] Nr. 9271. Bühl. (Mundtochterklärung.) Blasius Schmalz von Steinbach wurde durch

beidseitiges Erkenntniß vom 21. v. M., Nr. 6848, wegen Verschwendung für mundtocht erklärt und ihm Peter Wälschle von dort als Beistand beigegeben, ohne dessen Bezug ersterer keines der im L. R. S. 513 aufgeführten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann. Bühl, den 24. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Gerlein.

[A.861.2] Nr. 5641. Konstanz. (Entmündigung.) Handelsmann Anton Brägg d. ält. von hier wurde mittelst Erkenntnisses vom Heutigen wegen Wüßhans entmündigt und der hiesige Handelsmann Joseph Weutter-Gehring als Vormund für denselben bestellt, was unter Bezug auf L. R. S. 509 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Konstanz, den 25. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Gierodt.

[A.801.3] Nr. 4750. Jestetten. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf S. 814 Nr. 1 der P. D. haben wir auf schriftliche Anmeldung gegen Georg Grieser, Wagner von Bühl, Gant erkannt. Da dessen Aufenthaltsort nicht zu ermitteln, so wird dieses Erkenntniß nach Auf. des §. 272 fgg. P. D. hiermit ordnungsmäßig verkündet. Jestetten, den 14. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Mainhard.

[A.834.3] Nr. 9466. Lörrach. (Mundtochterklärung.) Die ledige Sophie Spohn von Randern wurde durch Erkenntniß vom 15. Dezbr. v. J. wegen Verschwendung im ersten Grade für mundtocht erklärt und derselben der Bürger Kaspar Schneider von Randern als Pfleger aufgestellt, ohne dessen Mitwirkung sie die im L. R. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte nicht gültig vornehmen darf. Lörrach, den 19. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. J. A. v. A. W. Dr. Schütt.

[A.854.3] Achern. (Erbborladung.) Zur Verlassenschaft der verstorbenen Anton Huber's Witwe, Maria Anna, geborenen Büschig von Dittenhöfen, ist deren Sohn, Christian Huber, welcher vor mehreren Jahren nach Algier auswanderte und dessen Daseyn und Aufenthaltsort nicht bekannt ist, als Erbe berufen. Derselbe, oder seine ehelichen Nachkommen, werden aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zur Antretung der Erbschaft dahier zu melden, widrigenfalls das Vermögen denjenigen wird zugetheilt werden, dessen es zufälle, wenn Christian Huber zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Achern, den 26. April 1843. Großh. bad. Amtsdirektorat. Lang.

[A.794.3] Nr. 958. Achern. (Erbborladung.) Anton und Benedin Doll von Dahnbach sind schon im Jahr 1834 nach Nordamerika ausgewandert und haben seit dieser Zeit von ihrem Aufenthalt oder Daseyn keine Nachricht gegeben. Derselben sind nun auf das am 21. Dez. 1842 erfolgte Ableben ihres Vaters, Anton Doll, Bürger von Dahnbach, zur Erbschaft berufen, und werden deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zur Empfangnahme dahier zu melden, ansonst der Nachlaß des Vaters jenen zugetheilt würde, denen solcher gebührt, wenn solche beim Ableben des Erblassers nicht mehr gelebt hätten. Achern, den 26. April 1843. Großh. bad. Amtsdirektorat. Lang.

[A.864.3] Nr. 9149. Stettenheim. (Konfiskationspflichtiger.) Augustin Heilmann von Stettenheim, zur Konfiskation von 1843 geädigt, welcher zum Akzidenzdiener berufen, jedoch als Vater sich auf die Wanderschaft begeben, wird anmit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stützen, w. d. g. falls er der Refraktion für schuldig erklärt und die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen wird. Stettenheim, den 27. April 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Hieser.

[A.874.1] Karlsruhe. (Einladung.) Im zweiten Stock der hiesigen Wagenfabrik, lang Straße Nr. 211, bei der Infanteriekaserne, ist von nun an jeden Tag, von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, eine Gemäldegallerie eröffnet, zu deren Besuch die Freunde der Kunst höchst eingeladen werden. Fruchtpreise.

Durlach, 29. April. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1208 Mtr.; davon sind verkauft worden 1135 Mtr. Aufgestellt blieben 73 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — fr.; vom neuen Kernen 13 fl. 14 fr.; vom Weizen 13 fl. — fr.; vom Korn 10 fl. 23 fr.; von der Gerste 10 fl. — fr.; vom Hafer 6 fl. 49 fr.; vom Weischorn 14 fl. — fr. pro Malter.

**Staatspapiere.** Paris, 29. April. 3proz. Anleihe 82.20. 3proz. (1841). 4proz. — —. 5proz. Anleihe 120.50. Bankaktien 3330. —. Kanalaktien 1255. —. St. Germaineisenbahnaktien 830. —. Br. s. d. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 255. —. linkes Ufer 111.25. D. l. Eisenbahnaktien 655. —. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 195. —. 5proz. Anleihe 104 1/2. (1840) 105 1/2. (1842) 106. —. römische do. 107 1/2. Span. Akt. —. Paß. 5 1/2. Neap. —. London 27. April. 4 u. Nachm. Konsols 96 1/2. Span. Bonds, aktiv 23 1/2. passiv —. aufgeschob. Schuld 13. Portugies. 5proz. 40 1/2. 3proz. —. Belg. —. Holl. 5proz. Anl. 100 1/2. 2 1/2. pr. 56 1/2. Neue holl. Anl. —. Dan. —. Russ. 114. Wien 26. April. 5proz. Met. 109 1/2. 4proz. 100. 3proz. 77. 1834er Loose 140 1/2. 1839er 113. Silberbank 53. Bankaktien 1626. Nordb. 97 1/2. Mail. Eisenb. 94 1/2. Raaber Eisenb. 95.

Madrid, 21. April. Heute wurden 3proz. mit 28 1/2 auf 2 Monate, 5proz. zu 27 1/2 auf 2 Monate geschlossen.